



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.6.21**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Oberwinterthur**
Datum 1771

[S. 1]

**Kurze und möglichst gründliche / beantwortung /
der / vorgelegten schuhl-fragen /
von / pfarer Holtzhalb / zu Oberwinterthur. /
1771. //**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

[S. 2] Es sind 4 [haupt]schulen: zu Oberwinterthur, Hegi, / Stadel, Reütlingen. Sodann eine nebenschuhl / zu Riketweil für kleine kinder, wegen ent- / legenheit von denen obbemelten ohrten. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Zu Oberwinterthur 80–90, ohngefähr halb / knäbli und halb töchterli. Hegi 20–30 auch so. / Stadel 20–30 auch so. Reütlingen 20–36, ge- / meinlich mehr knäbli als mädli. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Ungleich, th[eils] weil einige kinder bey hause länger / gebraucht w[erden], th[eils] weil einige im lehrnen schon / weiter gekommen als andere. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Wir haben hier keine weit entlegenen höfe, / und von den überigen werden sie fleißig geschickt. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Die, so über den winter bleiben, müssen die / nachtschuhlen fl[eißig] besuchen. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Gemeinn[ich] vom 5. bis ins 12te Jahr, und hinläßige <eltern> / werden nachträkl[ich] aufgefordert. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Nur zu Oberwinterthur, wohin auch einige / wenige aus den äußeren gemeinden kommen. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

Zu Hegi, Stadel und Reütlingen. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Zu Zeiten nur ein 3tel, zu anderen Zeiten der / halbe Theil. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Zu Oberwinterthur in der Ernde und im Herbst 4–5 / Wochen, nachdem diese lang oder kurz dauern. //

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

[S. 3] 18–20 Wochen, je nachdem die Winter dauern. / Am Lichtmeß-Markt ein ½ Tag, weil die Kinder alsdann / nach der Stadt hinlaufen. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Die erinnern zuerst der Schulmstr. oder auch der / Ehegamer des Orths, hernach der Pfarer selbst, / auch, wo es nöthig wäre, recurrierte Mann zu hh[errn] Landvogt. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

So ist keiner unserer Schulmstr. besoldet, wohl / aber jeder, besonders der hiesige, hat in Betracht / der Vile der Kindern und Geschäften geringen Lohn. /

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Keiner hat und treibt ein Handwerk, als nur der / zu Stadel, da dann sein Sohn deßen Vices versieht, und / nach besser als der Vater. /

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

Der Schulmstr. zu Oberwinterthur beziehet von der / Kirchen 4 Mt. Kernen und 5 lb. gelt. Vom Schloß Hegi / 1 vrtl. Kernen. Von den Kindern wochentl[ich] 1 fl. /

Der zu Hegi aus d[em] Amt Winterthur 1 Mt. Kernen und / 12 lb. gelt, und von der Kirchen 1 Mt. Der zu Stadel / 1 Mt. Kernen aus d[em] Amt Winterthur, 1 Mt. Kernen / von



der kirchen und 5 lb. gelt von der gemeinde. Der / zu Reüttlingen 2 mt. kernen und 5 lb. gelt von / der kirchen. Alle wochentl[ich] von jedem kind 1 ß. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der wird aus unserem armengühtli bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Nur zu Oberwinterthur. An den überig[en] ohrten / aber wird die schuhl gehalten, wo der schuhlmeister / zu hause ist. Aber lezteres geschihet freil[ich] mehr / und minder mit etwelcher behinterung. //

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

[S. 4] Nachtschulen werden von Conradi tag an wochentl[ich] alle / zinstag und freitag von 6–8 uhr gehalten, da in der / ersteren stunde die kleineren kinder in den an- / fängen unterwisen w[erden], in der 2ten stunde aber / kommen dann auch nach die erwachsenen und männer, welche / alle glider sind einer hier subsistierenden sänger- / gesellschaft, die auch nachdemme biß 8 uhr 2 [psalmen] / nach allen 4 stimmen gründl[ich] behandelt, abgesungen / worden, annach einige stücke aus einem lied aus dem / in uns[erer] ehrw. class eingeführten gesang büchlein / abzusingen pflegen. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die liechter werden th[eils] aus d[em] kirchen-, th[eils] d[em] armen- / guht, th[eils] von den nachtschuhleren überhaupt, hier aber / besonders von der sänger-gesellschaft ihr[em] fond bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Drey hiesiger schuhlstr., Oberwint[erthur], Hegi und Reütt[lingen], / haben die besten eigenschaften und fähigkeiten, / sind auch in lehre und leben fleißig, getreü und er- / baulich. Der aber in Stadel ist schwach. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Alle sehen hiervon sehr wenig oder nichts, ist also / auch keine partheylichkeit zubesorgen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Sie halten ihre geordneten stunden aus. /



4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

[4–5]

Außert Stadel sind die überigen ehrbare männer, / der hiesige anbey richter und kirchenpfleger, ein mann / von großen fähigkeiten, einsichten und redlichkeit. / Alle lassen sich gerne weisen und befolgen die vorschrift. //

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

[S. 5] Die zeit der schuhl und ihres anfangs wird ordentl[ich] / eben wie das pensum angezeigt und bestimet. / Die pensa sind nach der fähigkeit eingerichtet. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Langsamme und weniger fertige kinder erforden / wie mehr gedult, so auch, wenn es möglich, mehr zeit. / Mann pflegt auch etwann derley schwachen kinden ein / fertigeres zu zusezen, selbiges zu üben. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Überhaupt und in absicht des weit mehreren theils / kann mann grundl[ich] sagen, daß ein ½ jahr, bey wenigen / fähigeren 3–4 mon[ate] erfordert w[erden], biß ein kind / recht buchstabieren kann. Mithin wird m[it] vortheil / ihnen das pensu[m] deutl[ich] vorgelesen und sie angehalten, / die sylben wohl zubemerken. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Nach aller möglichkeit. Der pfr. hat auch darauf / vorzügl[ich] acht. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

1. Lehrmstr., 2. zeügnußen, 3. [psalter] und [psalmen]buch, 4. te- / stament und andere geist- und weltl[iche] bücher. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Meistens kauff- und schuld-brieff, ausfertigungen / und dergl. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Zuerst d[as] fragstückli (vom hören sagen) in s. ganzen / inhalt. Hernach die catech[ismus] fragen, gebäter, e. gr. morgen- / abend-gebäter, um verzeihung der sünden, vor die elteren etc., / außgew[ählte] [psalmen], buß-bät-dank [psalmen], zeugnüßen, / h[errn] diac[on] Lavaters büchli, auch die größeren aus d[em] wegweiser. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Und so richtet mann sich nach ihr[en] fähigkeiten und nach / ihrem lust. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Indeßen alles gmach, deutl[ich] und wohl abgesezt. Mehr nit. //

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[S. 6] Durch abändrung deßen, was sie außw[endig] lehren müssen, / wird der ekel vermiten. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

An faulheit und trägheit. Wo diß sich äußeret, / ekelt es gewüß auch. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Lesen und schreiben und das lehren durch d[as] hören / allein gefallen ihnen vorzügl[ich]. Einige lehren auch lieber in-, andere außwendig. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann es fertig lesen und buchstabieren kann. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Knaben fast und meistens alle, unter den töchtern / aber die wenigeren. Elteren und kinten wird es / beliebt sovil möglich. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

sehr wenig und immer minder. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Beydes wird beauget, doch die ortographie meistens. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Sprüche der schrift, halbe und ganze capitel, [psalmen], / so auch geistl[iche] lieder. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Außert denen bätagen jegl[iches] alle tag 2 schriften. /



19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Freilich. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Nirgends als zu Oberw[interthur] wird das rechnen, und / zwahr das meiste in nebststunden, getriben. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

Nit gar vile, dann die meisten müßen zu / frühe aus der schuhl. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Es wird mit erforderl[ichem] unterschied gehandelt. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Je nachdem sie eigene fähigkeit haben oder auch / bey hause v. ihren elteren geüebet w[erden], wenigstens / bey 4 wochen, schwächere 8–10 wochen. //

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[24–25]

[S. 7] Die meisten kinder bleiben den 1sten winter durch / in dem n[amen] b[üchli], im 2ten und 3ten kommen sie m[it] unterschied zum / buchstabieren und lesen. Überigens werden immer / 6–8 winter erfordert, biß ein kind das gelehrt, / was mann lehren sollte. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Einige, und zwahr die brafen elteren. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Dito. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geüebet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Alle, vermittelst der nacht-, auch einige in privat- / schuhlen oder unterweisungen, und zwahr bey den meisten / m[it] bestem erfolg, so daß mann grundl[ich] sagen sagen [sic] kann, / es werden auf der landschaft wenige gemeinden / gefunden w[erden], da ein beßer und wohlklingender gesang / gehöret werde, als hier. /



29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

[29–39]

Sehr gutt wäre es, wann die elteren denen öff[eren] errinner- / ungen zufolg ihre kinder bey hause, sonderh[eitlich] an den / sonntagen, fl[eißig] üebeten und sich üeben ließen – nach mehr, / daß dise durch eine hohe verordnung dahin angehalten / w[erden] könnten, daß sie alle wochen 1 oder 2 halbe tage die / schuhl nach besuchen müßten. Ja wie sehr wäre es auch / zu wünschen, daß ebenf[alls] eine hohe verordnung publiciert / wurde, daß die elteren ihre kinder nit eigenmächtig, / wie es leider durchgehends geschihet, aus der schuhl weg- / nehmen könnten, sonder solches auf das examen, auf das / zeügnuß der schuhlmstrs. und pastoris ankommen laßen müßten. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Trägheit und liederlichkeit im lehrnen, ungehorsamme, ver- / gehungen in worten w[erden] th[eils] mit bestraffung, th[eils] mit der ruhten, // [S. 8] th[eils] mit längerem aufhalten oder mit sezen an ein be- / sonder ohr in der schuhl abgestraft. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Eine dem begriff d[es] kinds angemessene vorstellung / des unrechten, des sündlichen, dienet öfters sehr / wohl, aber doch muß die ruhten d[as] meiste thun. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Nit ohne große noht. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Mitt unterschid und nach beschaffenheit. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Immer wird diß den schuhlmstrn. beliebt und einge- / schärft, auf die rein- und sittlichkeit ihr[er] schuhlkinder / zu sehen und zu halten. Sie thun es auch mehr und minder. /



d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Pastor besucht die schulen zu ungleichen tagen und in / [?ver]schidenen stunden, ist beym anfang, oder komt beym / würkl[ich] lehrnen und bhören, auch beym ende, um so das / betragen d[es] schuhlmstrs in allen theillen zubemerken. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Zu ende der winter-schulen werden in allen 4 / examine gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

In denen außeren gemeinden wird das examen nach- / mitag in 3–4 stunden absolviert. Hier aber in / Oberw[interthur] wegen vilheit der kinder muß der vor- / und nachmitag darzu angewendet, da an jennem die / knäbli., an dis[em] die töchterli examiniert w[erden]. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Es wird m[it] gebät angehebt und geendet. Die kinder w[erden] / zuerst im lesen und buchstabieren, hernach in dem, was sie aus- / wendig gelehret, examiniert. //

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

[S. 9] In denen außeren gemeinden wohnen dem examini 2, / und hier zu Oberw[interthur] 3 vorgesezte m[it] vernugen bey, / wordurch den schuhlmstr. und s. mühe, s. arbeit, sodann / die kinder und ihre [?ver]schidenen fähigkeiten und beschaffen- / heit kennen lehrnen. Es gereicht den lehreren und / den lehrnenden zu viler ermunterung. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Von allen werden probschriften verfertiget und / mit den vorjährigen verglichen. Mehr w[erden] die / orthographisten als die kalligraphisten gerühmt. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Jedes schuhlkind bekommt 1 schillig-wehrtes / brödtlein und jeder schreiber nach 1 ß. gelt. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Die armen schuhlkinder erhalten ihre meisten / schuhlbücher aus lobl. allm[osen] amt, und sie werden / ihnen v. zeit zu zeit nach ihr[en] bedörfnißen / ausgetheilt. /



e. Nacht-Schulen

1. *Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
2. *Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
3. *Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

In die nachtschulen kommen ledige und ver- / ehelichte, kleine und große. Vide supra sub lit. d. / num. 1. Pastor besucht sie oft und gerne, nimmt / auch allen sich ereignenden anlaas, diß oder jennes gute / ihnen zusagen. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

[S. 10] Nit alle, nit die meisten. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Bey so geringem alter der schuhlkinder können / nach nit wohl besondere gleich entdekt w[erden]. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Wie 1 gegen 3 oder 4. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Unfleis, trägheit, eigensinn, frechheit und ungehor- / samme sind die nit n[ur] fast allem[ein] herrschenden, / sonder leider unbezwingl[ichen] laster uns[erer] kindern. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Freil[ich] ja! /

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Es kann fast nit anderst seyn. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Er handelt da nach der schuhlordnung, [?] wenn er / das 2te mahl bhört, so gebraucht er 1 oder 2 der / fähigeren, die ihme helffen müßen. /



8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Ohne anderß, wofehr man die schuhl fl[eißig] besucht. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Sie sind überhaupt und unläugbar v. großem nutzen. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Freil[ich] ja! Möchten sie diese vorteille nur / wohl anwenden. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Diese, daß die kinder weniger in die schuhl / geschickt, [?] mehr zur arbeit und verdienst an- / gehalten, anbey schlechter erzogen worden. /

Tantum! //

[S. 11–16] [leer]

[Transkript: crh/12.03.2012]